



Studie von Keeper Security

Eltern und die Gespräche mit ihren Kindern zum Thema Cybersicherheit





Einführung

Eltern müssen sich vielen Herausforderungen stellen und nicht zuletzt auch denjenigen, die mit dem heutigen digitalen Leben einhergehen. Heutzutage sind nicht nur die traditionellen Gespräche über persönliche Sicherheit, Sexualerziehung und Drogenmissbrauch angesagt. Auch das Thema Cybersicherheit ist mittlerweile ein zwingender Diskussionspunkt mit jungen Menschen, wenn man die Zeit, die Kinder heute online verbringen, in Betracht zieht. Der Schutz sowohl des physischen als auch des digitalen Wohlbefindens unserer Kinder ist von kritischer Bedeutung.

Der Bericht *“Keeper Security zum Thema elterliche Praktiken: Gespräche über Cybersicherheit”* befasst sich mit den Einstellungen, Praktiken und Bedenken der Eltern in Bezug auf diese Themen. Er beleuchtet, wie oft Eltern Cybersicherheit mit ihren

Kindern besprechen und wie leicht dies ihnen fällt, wer ihrer Meinung nach die größte Verantwortung für diese Gespräche trägt und auf welche digitalen Plattformen ihre Kinder Zugriff haben.

Um umfassende Erkenntnisse zu gewinnen, wurde im Jahr 2023 von Censuwide eine Umfrage unter Eltern mit verschiedenen sozio-kulturellen Hintergründen, Bildungsniveaus und in unterschiedlichen geografischen Regionen, einschließlich der USA, Großbritannien, Frankreich und Deutschland, durchgeführt. Es wurden insgesamt 4005 Antworten in diesen Regionen erfasst und analysiert.

Wichtigste Erkenntnisse

1 Unangenehme Gespräche für Eltern

Die Mehrheit (57 %) der weltweit befragten Eltern gab an, dass es ihnen leichter fällt, mit ihren Kindern über Passwortsicherheit zu sprechen als über Sexualerziehung. 16 % der Eltern fällt jedoch das Gespräch zum Thema Sexualerziehung leichter, und fast 1 von 5 Elternpaaren (19 %) gab an, sich bei der Diskussion beider Themen schwerzutun.

Fast 3 von 10 Eltern (29 %) erklärten, dass ihnen ein Gespräch zu beiden Themen nicht leicht fallen würde. In den USA und Großbritannien hat es den Anschein, dass Eltern das Gespräch zur Passwortsicherheit am leichtesten fällt, wobei 62 % in beiden Regionen aussagten, ein Gespräch mit ihren Kindern über Passwortsicherheit würde ihnen leichter fallen als ein Gespräch über sexuelle Aufklärung.

Weltweit fiel es Vätern etwas leichter, über Passwortsicherheit zu sprechen als Müttern (60 % bzw. 55 %). Interessanterweise gaben die Eltern bei der Frage, wer für das Gespräch mit ihren Kindern über Cybersicherheit verantwortlich sei, 56 % an, dass es die Mutter und 52 %, dass es der Vater sei. In Frankreich war die Aufteilung zwischen Mama und Papa mit 46 % pro Region gleich. Die größte Diskrepanz war in den USA zu beobachten, wo 62 % der Eltern Mama und 50 % der Eltern Papa angaben, wenn es darum ging, wer für das Gespräch über Cybersicherheit verantwortlich sei.



2 Das Gespräch mit Kindern über Cybersicherheit

Etwa ein Drittel (30 %) der Eltern gab zu, mit ihren Kindern überhaupt nicht über Cybersicherheit gesprochen zu haben. Drei Viertel der Eltern mit Kindern zwischen 12 und 16 Jahren haben mit ihren Kindern über Cybersicherheit gesprochen, während 62 % der Eltern von Kindern zwischen 8 und 11 Jahren dieselben Gespräche geführt haben. Das würde bedeuten, dass jüngere Kinder möglicherweise einem größeren Risiko ausgesetzt sind, vor allem, wenn man bedenkt, dass den Eltern zufolge 44 % der Kinder ihre eigenen Mobiltelefone und 46 % ihre eigenen Online-Spielkonten haben.

Aus regionaler Sicht ist die Wahrscheinlichkeit, dass Eltern mit Kindern über Cybersicherheit gesprochen haben, in Frankreich mit 34 % am niedrigsten und in Deutschland mit 73 % am höchsten.

Interessanterweise stützen sich Eltern in Großbritannien am ehesten auf Schulen, um den Kindern die Bedeutung der Cybersicherheit zu vermitteln. 40 % der Eltern erklären, dass in der Schule Gespräche über Cybersicherheit geführt werden, während sich in den USA am wenigsten auf Schulen gestützt wird (21 %), gefolgt von Deutschland (23 %) und Frankreich 24 %).

Etwas beunruhigend ist die Tatsache, dass in Frankreich jedes zehnte Elternpaar erklärte, dass niemand für das Gespräch mit den Kindern über Cybersicherheit verantwortlich sei, wobei der globale Durchschnitt bei 7 % liegt. Jedes zwanzigste Elternpaar wusste nicht, ob irgendjemand für das Gespräch über Cybersicherheit verantwortlich sei.

CYBERSICHERHEIT?



3

Die Wissenslücke zum Thema Passwortsicherheit erkennen

Der Prozess, wie man starke, sichere Passwörter erstellt, ist ein wichtiger Aspekt der persönlichen Cybersicherheit, insbesondere bei so vielen Online-Konten, die mit Passwörtern geschützt sind, und insbesondere dort, wo personenbezogene Daten und Kreditkartendetails zu diesen Konten gespeichert sind. Insgesamt gaben nur 45 % der Eltern mit Kindern im Alter von 8 bis 11 Jahren an, dass ihre Kinder wissen, wie man starke Passwörter erstellt, während bei Eltern mit Kindern im Alter von 12 bis 16 Jahren 70 % dieselbe Aussage machten.

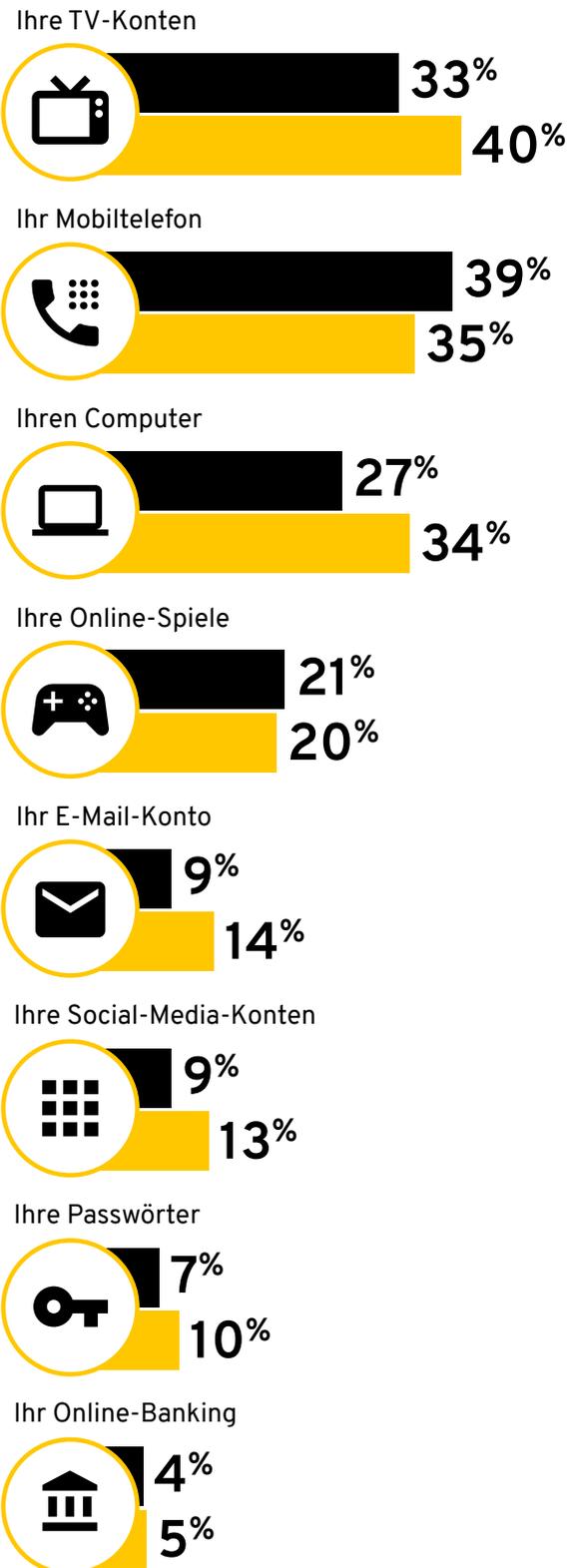
Fast die Hälfte (46 %) der Eltern von Kindern im Alter von 8 bis 11 Jahren gibt an, dass ihr Kind nicht weiß, wie man ein starkes Passwort erstellt, während etwas mehr als jedes fünfte Elternpaar (22 %) mit Kindern im Alter von 12 bis 16 Jahren dasselbe sagte.

Eltern in den USA beanspruchten, dass sie sich am besten mit diesem Thema auskennen, wobei 62 % der Meinung sind, dass sowohl sie als auch ihre Kinder wissen, wie man starke Passwörter erstellt.



Eltern bestätigen, auf welche ihrer Konten ihre Kinder Zugriff haben

■ 8 bis 11 Jahre ■ 12 bis 16 Jahre



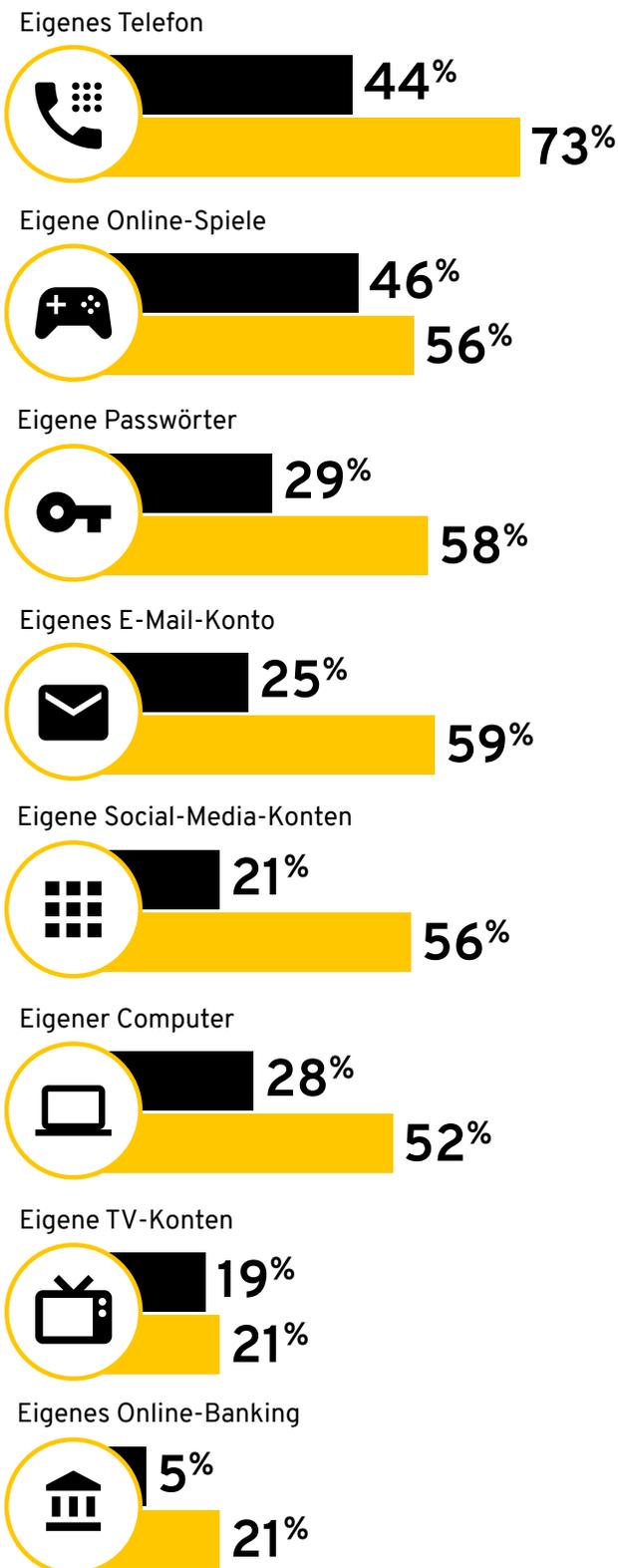
Keeper Security hat diese Zahlen mit den Angaben der Eltern verglichen, die aussagen, dass sie nicht wissen, wie man ein starkes Passwort erstellt. Höchst beunruhigend ist die Tatsache, dass zwei von fünf Elternpaaren (41 %), die zugaben, nicht zu wissen, wie man starke Passwörter erstellt, ihrem Kind Zugriff auf ihre Mobiltelefone gewähren, und dass fast ein Drittel (32 %) ihnen Zugriff auf ihre Computer gewährt. Von den Eltern, die zugeben, nicht zu wissen, wie man starke Passwörter erstellt:

- Gewähren fast 3 von 10 Elternpaaren (29 %) dem Kind Zugriff auf ihre TV-Konten
- Gewährt fast ein Fünftel (19 %) der Eltern dem Kind Zugriff auf ihre Online-Spiele
- Gewährt 1 von 7 Elternpaaren (14 %) dem Kind Zugriff auf ihr E-Mail-Konto
- Gewähren etwas mehr als 1 von 8 Elternpaaren (13 %) dem Kind Zugriff auf ihre Social-Media-Konten
- Gewährt etwas mehr als 1 von 8 Elternpaaren (13 %) dem Kind Zugriff auf ihre Passwörter
- Gewährt 1 von 14 Elternpaaren (7 %) dem Kind Zugriff auf ihr Online-Banking

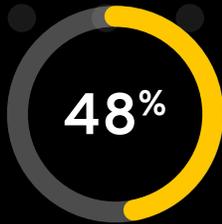


Natürlich haben Kinder auch Zugriff auf ihre eigenen Konten, wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist:

8 bis 11 Jahre 12 bis 16 Jahre



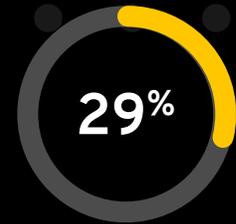
Bei den Eltern, die angaben, dass ihr Kind nicht weiß, wie man ein sicheres
Passwort erstellt, trifft Folgendes für die Kinder zu:



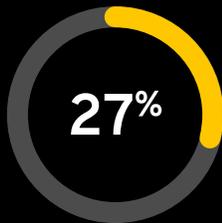
Haben ein eigenes
Mobiltelefon



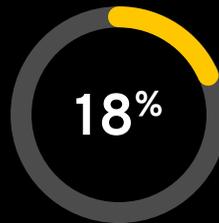
Haben eigene
Online-Spielkonten



Haben eine eigene
E-Mail-Adresse oder einen
eigenen Computer



Mehr als jedes vierte (27%)
besitzt eigene Social-Media-
Konten



Fast jedes fünfte (18%)
besitzt eigene TV-Konten



Fast jedes zehnte (9%)
verfügt über eigene Online-
Banking-Konten

Durch einen Vergleich dieser Datensätze können Cybersicherheitslücken, die zu Hause entstehen, aufgedeckt werden – insbesondere da Scams und Betrug immer weiter zunehmen.

Die Ergebnisse lassen außerdem eine Lücke in den Gesprächen über Cybersicherheit erkennen, da fast ein Drittel der Eltern zugibt, dass diese wichtige Unterhaltung mit ihren Kindern nicht stattfindet. Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer stärkeren Sensibilisierung und Aufklärung zum Thema digitale Sicherheit unter Eltern sowie die wichtige Rolle, die Schulen beim Schließen dieser Lücke spielen, indem sie bereits in einem früheren Stadium eingreifen.

Darüber hinaus wirft die Tatsache, dass eine erhebliche Anzahl von Eltern, die nicht wissen, wie man starke Passwörter erstellt, ihren Kindern Zugriff auf ihre Mobiltelefone gewährt, Bedenken über potenzielle Cybersicherheitsrisiken in Haushalten auf. Daraus wird ersichtlich, welche Bedeutung die Aufklärung von Eltern hat und wie wichtig es ist, die Praktiken bezüglich Passwort Sicherheit selbst in die Hand zu nehmen.

Implikationen und Empfehlungen

Aufklärung der Eltern

Kinder wachsen in einer Welt auf, die in zunehmendem Maße digitalisiert und vernetzt ist. Dies bringt zwar hervorragende Chancen für das Lernen, das Wachstum und die Online-Unterhaltung mit sich, aber das Risiko für die geistige und körperliche Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder ist erheblich und muss für alle Eltern Priorität haben.

Es besteht Bedarf an umfassenden Elternaufklärungsprogrammen, die sich mit Passwortsicherheit befassen und sicherstellen, dass Eltern über die Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen. Es sollte gewährleistet sein, dass Eltern diese Themen sachkundig mit ihren Kindern besprechen können, bevor sie ihnen Zugriff auf ihre Online-Konten gewähren.

Richtlinien zum Datenschutz

Kinder sind im Internet Bedrohungen bezüglich Cybersicherheit, Sicherheit, Datenschutz und Identität ausgesetzt. Kinder dürfen auf keinen Fall ihre personenbezogenen Informationen an Personen oder Websites weitergeben, ohne die ausdrückliche Erlaubnis ihrer Eltern einzuholen. Das alte Sprichwort „Sprich nicht mit Fremden“ findet auch in der digitalen Welt Anwendung. Dies gilt auch für Bildschirmnamen. Alle personenbezogenen Informationen, die in die Hände einer böswilligen Person fallen, können zum Starten von Cyberangriffen, zum Stehlen der Identität eines

Opfers, zur Ausbeutung zwecks finanzieller Vorteile oder sogar zu physischen Bedrohungen und Angriffen eingesetzt werden.

Initiativen zur Förderung der digitalen Kompetenz

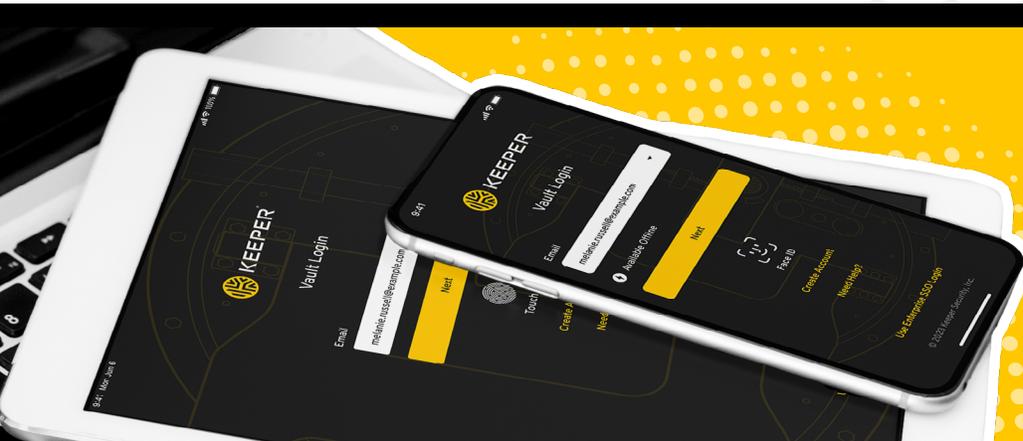
Regierungen und Organisationen sollten in Initiativen investieren, um die digitale Kompetenz von Eltern zu verbessern, indem sie Ressourcen, Workshops und Unterstützung bereitstellen. Ziel ist es, ihnen bei der Bewältigung der Herausforderungen zu helfen, die mit der Erziehung von digital sensibilisierten und verantwortungsbewussten Kindern einhergehen.

Beteiligung der Schulen

Schulen spielen eine wichtige Rolle beim Schließen der Lücke, was Diskussionen über Cybersicherheit angeht. Eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schulen kann dazu beitragen, dass Kinder eine angemessene Aufklärung und Anleitung zum Thema digitale Sicherheit erhalten.

Leitlinien zur Passwortsicherheit

Es sollten Anstrengungen unternommen werden, um Eltern über Best Practices für die Erstellung starker Passwörter und die Verwaltung des Zugriffs auf Geräte aufzuklären, um Cybersicherheitsrisiken in ihren Haushalten zu mindern. Password Manager können dazu beitragen, Risiken zu verringern und die Cybersicherheit für die gesamte Familie zu stärken.



Schlussfolgerung

Best Practices in puncto Cybersicherheit müssen bereits in jungen Jahren gelehrt und durchgesetzt werden. Kinder müssen lernen, wie sie ein starkes und eindeutiges Passwort für jedes ihrer Online-Konten erstellen und in einem verschlüsselten Passwort-Manager speichern können und dass sie es auf keinen Fall mit anderen teilen dürfen. Ebenso wie Unternehmen ihre Mitarbeiter aufklären und schulen müssen, sollten grundlegende Cybersicherheitstipps wie „Erst denken, dann klicken“ regelmäßig mit Kindern besprochen werden. Nur ein riskanter Klick kann zu einer gefährlichen gefälschten Website führen, die Anmeldeinformationen ausspionieren oder Malware auf das Gerät herunterladen kann.

Die Sicherheit und das Wohl aller müssen sowohl für Kinder als auch für Eltern im Vordergrund stehen. Kinder sollten ermutigt werden, Mobbing zu melden, sich Freunden, die sie online kennenlernen, skeptisch gegenüber zu verhalten, nicht altersgerechte Inhalte nach Möglichkeit zu vermeiden und sich der täglichen Zeit am Bildschirm stets bewusst zu sein. Es stehen Tools zur Verfügung, die Eltern dabei helfen, den Zugriff auf unangemessene Inhalte durch ihre Kinder zu kontrollieren und die Zeit, die Kinder online verbringen, zu begrenzen. Der beste Rat? Das Übernehmen einer aktiven Rolle bei der Online-Erfahrung des Kindes. Ein offener Dialog mit dem Kind trägt dazu bei, eine sicherere und gesündere Zukunft im Internet zu fördern.

